Anlage 1
zu Vorlage JHA_01/2024

Jahresbericht 2023

Psychologische Familien- und Lebensberatung Ludwigsburg

Caritas
Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Inhalt

Vorwort **3**
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **4-5**
Bürozeiten **5**
Zahlen und Fakten Erziehungsberatung **6-8**
Streiflichter der Arbeit **9-11**
- Eine anonymisierte Fallbeschreibung aus der Lebensberatung **9**
- Trennung und Scheidung **9**
- Nie wieder **10**
- Was macht mich stark **11**

Zahlen und Fakten Ehe-, Familien- und Lebensberatung **12-13**
Präventive Maßnahmen **14**
Gremienarbeit **15**
Impressum **16**

Challenge accepted – Herausforderung angenommen

Kennen Sie Faith-Christina Duncan? Nein? – Ich auch nicht, aber ich habe neulich im Internet ein Video von ihr gesehen: eine 22-jährige Frau aus Florida, die sich riesig über ihren College-Abschluss freut. So weit, so gewöhnlich. Das Besondere an Faith-Christina ist aber, dass bei ihr als Baby das Downsyndrom diagnostiziert wurde und die Ärzte ihren Eltern schon bei der Geburt sagten, dass sie nie ein „normales" Leben wird führen können. Das haben sowohl Faith-Christina als auch ihre Eltern als Herausforderung angesehen zu zeigen, dass dies doch möglich ist und dass ungünstige Vorbedingungen nicht zwingend zu einem vorhergesagten Ergebnis führen müssen. Diese junge Frau hat mich mit ihrem Lebensmut und ihrem Willen sehr beeindruckt. **Challenge accepted**: wir zeigen´s allen, zu was wir gemeinsam als Familie in der Lage sind.

Die mutigen Frauen im Iran, die gegen die Repressionen der Islamischen Republik aufgestanden sind, teilweise große persönliche Opfer bis hin zum Tod in Kauf nehmen, beeindrucken mich genauso. Sie prangern dieses große Unrecht an Frauen an. **Challenge accepted**: wir lassen so nicht mehr mit uns umgehen!

Frau K. ist Ende Sechzig und Klientin in der Lebensberatung. Sie lebt zwar nicht im Krieg und hat doch auch ihre Kämpfe zu bestehen: Ihre chronische Erkrankung macht ihr die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben schwer, die Beziehung zu ihren erwachsenen Kindern ist nach einem großen familiären Streit seit Jahren sehr frostig und sie wünscht sich bisher vergeblich Kontakt zu ihren beiden Enkelkindern. Sie ist sehr allein und ihre Lebensbilanz fällt bisher nicht allzu positiv aus. Doch mit Hilfe ihrer Beraterin will sie für sich Dinge klären und Verantwortung für ihr früheres Verhalten übernehmen, damit sie das Verhältnis zu ihren Kindern verbessern kann. **Challenge accepted**: Ich möchte so nicht weitermachen, sondern meinem Leben eine Wendung zum Besseren geben.

Frau und Herr N. haben sich vor einiger Zeit getrennt und möchten trotz aller Probleme auf der Paarebene weiterhin auf der Elternebene für ihre Tochter im Grundschulalter funktionale Absprachen treffen können. Hierzu holen sie sich in den Gesprächen der Erziehungsberatung Unterstützung bei der Klärung, was Eltern- und was Paarthemen sind- und wie sie diese bearbeiten können. Ihre Tochter besucht die Trennungsgruppe für Kinder, wo Kinder Stärkung in ihrer schwierigen Situation erleben.
Challenge accepted: Wir wollen unsere Konflikte von unserer Verantwortung als Eltern trennen und unser Kind soll möglichst wenig unter unserer Trennung leiden.

So unterschiedlich diese Beispiele sind, zeigen sie doch alle auf, dass Menschen enorm viel Energie freisetzen können, wenn sie von ihrem Ziel überzeugt sind. Zum Wohl der Klientinnen und Klienten will das ganze Team der Psychologischen Familien- und Lebensberatung gerne seinen Teil dazu beitragen, dass die eigenen Ziele zur Verbesserung der familiären bzw. Lebenssituation erreicht werden können. Wir verstehen uns als Wegbegleiter, die den Prozess der Veränderung und Weiterentwicklung beraterisch und methodisch unterstützen.

Auf den nächsten Seiten möchten wir Ihnen gerne einen kleinen Einblick in unsere Arbeit, unsere Angebote und in die Zahlen des Jahres 2023 geben.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an alle, die unsere Arbeit unterstützen und wohlwollend begleiten!

Simone Ohlandt
Leitung Familie und Erziehung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stellenleitung

Simone Ohlandt (seit 01.04.2023)
Diplom Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin, Personalentwicklerin (M.A.)

Beraterinnen und Berater

Benjamin Bachmann
Sozialpädagoge (B.A.), Systemischer Familientherapeut

Bettina Busch
Psychologin, Systemische Familientherapeutin

Inge Frank
Diplom-Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin

Susanne Hellener-Martin
Sozialarbeiterin (B.A.), Systemische Familientherapeutin

Bernhard Hirsch
Diplom-Sozialarbeiter, Systemischer Familientherapeut

Valentin Jacobs
Psychologe (M.Sc.), Systemischer Familientherapeut

Lisa Papp
Heilpädagogin

Güzide Saglam (seit 01.05.2023)
Sozialarbeiterin (M.A.), Systemische Familientherapeutin

Mareike Seibert (seit 01.02.2023)
Psychologin (M.Sc.)

Sandra Sülzle
Systemische Familientherapeutin

Andrea Schrade
Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin

Kim Vuong
Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin

Verwaltung

Karin Buck
Verwaltungsangestellte

Caterina De Masi
Verwaltungsangestellte

Marion Kittel
Verwaltungsangestellte

Jutta Krause
Buchhaltung

Fachleitung

Monika Miller
Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin

Supervisorin/ Konsiliararzt

Gundi Beuter
Diplom-Pädagogin

Dr. med. Jürgen Knieling
Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Bietigheim

Bürozeiten

Für Terminvereinbarungen, Anmeldungen und Anfragen ist das Sekretariat wie folgt erreichbar:

Montag, Mittwoch und Donnerstag
9:00 bis 12:00 Uhr 14:00 bis 17:00 Uhr

Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr

Freitag 9:00 bis 12:00 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet.

Auf die berufliche Tätigkeit der Ratsuchenden wird bei der Terminvergabe Rücksicht genommen, die Berater*innen führen Beratungsgespräche in der Regel zwischen 9:00 und 18:00 Uhr durch.

Zahlen und Fakten

Erziehungsberatung

Nachfrage
2023 konnten **332** (2022: 278) Erstgespräche als Start eines Beratungsprozesses geführt werden.

105 Fälle wurden aus dem Vorjahr übernommen.

437 Familien (2022: 399) wurden insgesamt beraten, **725** Personen waren in die Beratungen mit einbezogen. Über präventive Aktivitäten wurden **365** Interessierte erreicht.

Insgesamt nutzten **1527** Personen die Angebote unserer Beratungsstelle (2022: 1283).

Die aufgewendete Stundenzahl für alle Beratungskontakte lag bei insgesamt **3159** Stunden (2022: 2450).

Die Art der fachlichen Hilfen besteht zu **91,9%** aus Beratung [3159 Stunden (2022: 2450 Stunden)] und zu **8,1%** aus Prävention [278 Stunden (2022: 264 Stunden)]

Die Wartezeiten für Erstgespräche schwankten das Jahr über zwischen 2 und 20 Wochen. Nach dem Erstgespräch wurde die Beratung ohne weitere Wartezeit fortgesetzt. 59 % der Ratsuchenden bekamen innerhalb von 8 Wochen einen Beratungstermin. Die Wartezeiten darüber hinaus ergaben sich teilweise auch dadurch, dass Ratsuchende (mehrere) von uns vorgeschlagene Termine für ein Erstgespräch nicht in Anspruch nahmen und so weiter auf der Warteliste verbleiben mussten. Außerdem sind z.B. im 2. Halbjahr 8 Klienten unentschuldigt nicht zum Erstgespräch erschienen, so dass von den Berater*innen freigehaltene Zeitfenster nicht für Beratung genutzt werden konnten. Hier nehmen wir einen Trend zu Unverbindlichkeit wahr.

Anfragen mit besonderen Thematiken werden bevorzugt aufgenommen.

Dazu zählen: Kinderschutz-Anfragen nach §8a, gerichtlich angeordnete Elternkonsensgespräche, familiäre Krisen wie Tod eines Familienmitglieds o.ä., aktuell geflüchtete Familien. Diese Fälle machten insgesamt einen Anteil von 12,8% aus.

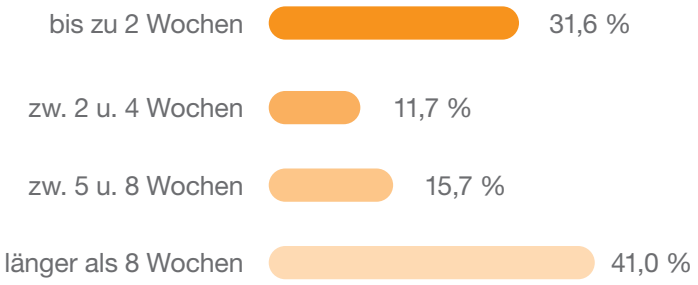
67,5 % aller Klient*innen waren Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Die Jungen überwogen hier mit einem Anteil von 60,7 %.

27 % aller Klient*innen kamen aus der Altersgruppe der Jugendlichen (13 bis 17 Jahre), davon waren 39 % männlichen Geschlechts.

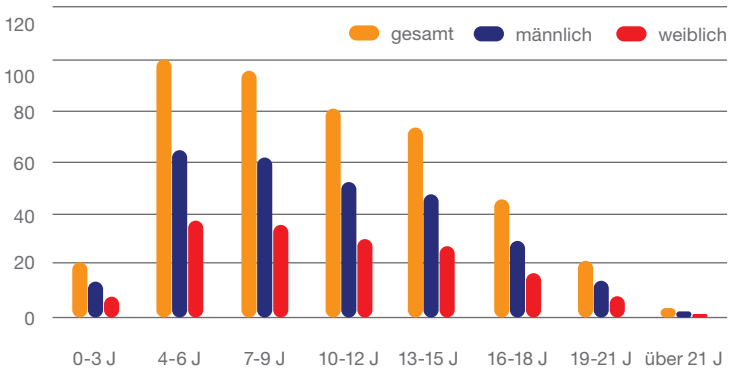
Durchschnittliche Kontakte pro Beratungsfall

Die durchschnittlich aufgewandte Kontaktstundenzahl betrug pro Beratungsfall 7,2 Stunden.

Wartezeiten



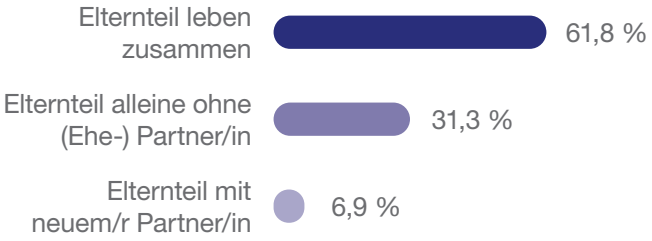
Altersstruktur und Geschlechterverteilung



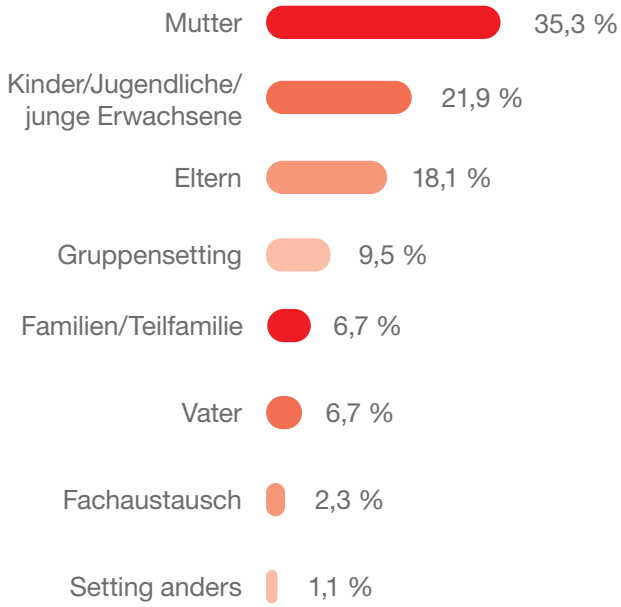
Unterschiedliche Familiensituationen

Die Zahl der Alleinerziehenden und Stieffamilien belief sich auf 167 Familien, dies waren 38,2 % aller Fälle (2022: 37,6 %).

Familiensituation in Prozent



Form der fachlichen Hilfen

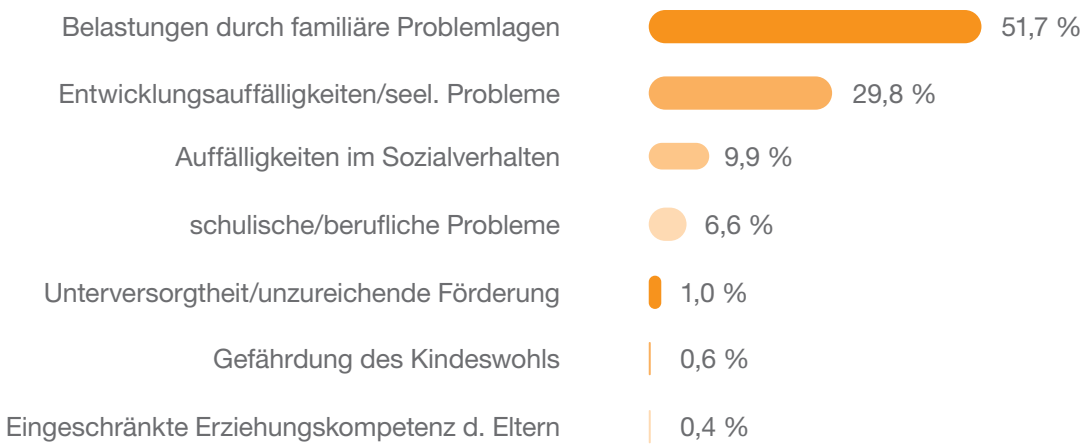


2023 waren familiäre Konfliktlagen mit 51,7% der häufigste Grund für die Inanspruchnahme beraterischer und pädagogisch-therapeutischer Hilfen. Mit knapp 30% folgten Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme des jungen Menschen und Auffälligkeiten im Sozialverhalten mit 9,9% als Anlass unsere Erziehungsberatung aufzusuchen. Dass sich Kinder und Jugendliche durch die Problemlagen der eigenen Eltern belastet fühlten, war ebenfalls bei 9% der Fall. Schulische/ berufliche Probleme waren für 6% der Grund für die Beratung.

Online-Beratung
An unserer Beratungsstelle sind wir der Onlineberatung des Deutschen Caritasverbandes angeschlossen. Über die Website www.caritas.de können Ratsuchende Onlineberatung in Anspruch nehmen. Unsere Beratungsstelle bekommt die Beratungsanfragen zugewiesen, die in unserem Postleitzahlenbereich liegen.

Im Jahr 2023 haben wir im Bereich der Erziehungsberatung **40 Personen** online beraten. Bei den Beratungen wurden insgesamt **94 Nachrichten** zwischen Ratsuchenden und Beratenden gewechselt. Bisher wird die Onlineberatung statistisch als Form der fachlichen Hilfe nicht erfasst.

Beratungsanlässe



Herkunftsort
Aus dem Stadtgebiet Ludwigsburg kamen 165 Familien (37,8 % der Ratsuchenden). Aus dem Landkreis kamen 272 Familien (62,2 % der Ratsuchenden).

Kinderschutz
Zwei Mitarbeiter der Psychologischen Familien- und Lebensberatung sind im Pool des Landkreises Ludwigsburg als **insoweit erfahrene Fachkräfte** tätig.

Zur ihren Aufgaben gehört es, gemeinsam mit Fachkräften von Institutionen (v. a. Kindertageseinrichtungen und Schulen), vor Ort im Falle einer eventuellen Kindeswohlgefährdung den Schutzauftrag gem. §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG umzusetzen.

Im Jahr 2023 gab es **35 Anfragen** (2022: 34).

In erster Linie meldeten sich Erzieher*innen aus Kindertageseinrichtungen, Schulsozialarbeiter*innen und Lehrkräfte. Die Fachkräfte sind für die Unterstützung durch die insoweit erfahrene Fachkraft in der Regel sehr dankbar. Die Beratungen der insoweit erfahrene Fachkräfte tragen wesentlich zu der Herausarbeitung der nächsten notwendigen Schritte im Kinderschutzfall bei.
Zusätzlich gab es intern 6 Anfragen von Kolleg*innen aus anderen Caritas-Diensten.

Streiflichter der Arbeit

Eine anonymisierte Fallbeschreibung aus der Lebensberatung

Die 22jährige Mathilda suchte die Unterstützung unserer Beratungsstelle auf, da sie mit ihrem „inneren emotionalen Druck“ nicht mehr zurechtkam. Sie fühlte sich antriebslos, hatte keine Kraft für ihre Ausbildung, lag nur auf ihrem Bett und starrte an die Decke. Sie wohnt noch bei den Eltern und hat eigentlich auch ein gutes Verhältnis zu ihnen, doch will sie diese mit ihren Themen nicht belasten.

Nach einigen Sitzungen hat sie genügend Vertrauen zur Beraterin aufgebaut, dass sie ihr auch von ihren Selbstverletzungen erzählt, wenn der Druck ihrer Emotionen nicht mehr ertragbar sei. Dies gibt ihr zwar kurzfristige Erleichterung und löst die Anspannung auf. Jedoch schämt sie sich nach einer Weile, kann im Sommer keine kurzen Sachen tragen und isoliert sich kontinuierlich von ihrem sozialen Umfeld. Sie hat oft suizidale Gedanken und stellt sich vor, wie es wäre, wenn sie nicht mehr leben würde.

Hierauf klärt die Beraterin im Gespräch mit Mathilda ab, wie akut diese Gedanken sind. Danach nahm sie unverzüglich mit der psychiatrischen Institutsambulanz Kontakt auf und ein zeitnaher Vorstellungstermin wurde initiiert, damit diese Thematik angemessen psychiatrisch behandelt werden konnte. Ebenso wurden die Eltern mit Mathildas Einverständnis ins Boot geholt. Die Thematik der Suizidgedanken konnte in den Terminen in der psychiatrischen Institutsambulanz gut bearbeitet werden. Die Sitzungen in unserer Beratungsstelle konnten sich deshalb den Fragen wie „Wer bin Ich?“ „Wer will Ich sein?“ „Was bin Ich wert?“, oder „Bin ich liebenswert?“ widmen. Mathilda wollte mithilfe der Beratung diese Fragen beantworten und wieder Freude am Leben spüren. Hier bekam sie durch die beziehungs- und vertrauensorientierte Arbeit einen sicheren Raum, in dem sie „sie selbst“ sein konnte und Verständnis für ihre bisherigen (destruktiven) Lösungsversuche erhielt. Als zentrale Aufgabe im Beratungsprozess wurde die Wiederherstellung des Sicherheitsgefühls, Vertrauen in sich selbst und des Gefühls von Selbstwert gesehen, die anhand von Stabilisierungstechniken erreicht werden sollte. Neben der psychiatrischen Behandlung wird Mathilda weiterhin an unserer Beratungsstelle begleitet und bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützt.

Trennung und Scheidung

Seit vielen Jahren gibt es in Deutschland eine gleichbleibend hohe Anzahl von Scheidungen (2022 waren es 137.353). Dies mag ein Ausdruck unserer heutigen freiheitlichen Grundwerte sein und kann auch als eine Chance für einen Umschwung im Leben zu mehr Zufriedenheit gesehen werden. Sie ist aber auch ein Bruch im Leben, der meist mit Tragik und Schmerz verbunden ist. Dies gilt insbesondere für Eltern, die sich scheiden lassen (2022 waren das 69.626). In etwa 30% der Trennungen bzw. Scheidungen von Eltern kommt es zur „Hochstrittigkeit“ und einer damit verbundenen mangelnden Verfügbarkeit der Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder.

An unsere „Lebensberatung“ können sich Menschen wenden, die für sich eine Begleitung bei der Bewältigung einer Trennung suchen. Unsere „Paarberatung“ kann neben der Bearbeitung von Konflikten mit dem Ziel der Stabilisierung der Beziehung auch dazu dienen, Paare bei einer möglichst friedlichen Trennung voneinander zu unterstützen. Für Eltern, die sich trennen oder getrennt haben, bieten wir Elternkonsensgespräche an. Das sind in den meisten Fällen Eltern, die sich selbst melden. 2023 erhielten aber auch 9 vom Familiengericht verwiesene Elternpaare ein Erstgespräch als Beginn des Beratungsprozesses, um ihre Hochstrittigkeit zum Wohle des Kindes zu bearbeiten. Für Eltern, die sich trennen, bieten wir neben den Elternkonsensgesprächen auch Erziehungsberatung und als gemeinsames Erziehungsberatung und als gemeinsames Angebot mit der Psychologischen Beratungsstelle des Landratsamtes die Elterngruppe „Trennung meistern, Kinder stärken“ (10 getrennte Elternpaare, die in zwei Gruppen aufgeteilt waren, nahmen teil) an. Auch für die von Trennung betroffenen Kinder haben wir die „Trennungs-Scheidungs-Kindergruppe“ (8 teilnehmende Kinder im Grundschulalter) oder auch Einzeltermine als Angebot.

Zudem nehmen wir am Arbeitskreis „Trennung und Scheidung“ teil und führen in diesem Rahmen regelmäßig Fachtage für Fachpersonen im Landkreis Ludwigsburg durch.

Nie wieder- Stele erinnert an das Schicksal der ehemaligen Heimkinder

Für uns als Team der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle ist das Haus Edith-Stein- oder auch kurz HES genannt- ein Ort, an dem wir für unsere Klientinnen und Klienten die Möglichkeit schaffen wollen, schwierige und problematische Situationen mit professioneller Unterstützung zu klären um wieder selbstwirksamer den Alltag zu bewältigen. Auch viele unserer Klienten spüren den positiven Einfluss der Natur innerhalb des Geländes und nutzen den Park gerne auch noch zu einem kurzen Spaziergang nach einem Beratungsgespräch.

Das HES beheimatet heute nicht nur die Psychologische Familien- und Lebensberatungsstelle, die katholische Erwachsenenbildung, einen Kindergarten und andere Stellen des Dekanats, sondern ist vor allem für ehemalige Heimkinder auch eng mit der Geschichte des Kinderheims St. Josef verbunden, das bis 1992 dort geführt wurde.

Nachdem 2018 erste Vorwürfe von ehemaligen Heimkindern über die damaligen Zustände erhoben wurden, wurde das Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) in München damit beauftragt, die damaligen Sachverhalte zu rekonstruieren und die Geschichte des Heims aufzuarbeiten. Hierfür konnten sich Betroffene an eine eigens eingerichtete Anlaufstelle wenden, wo ihre Berichte gesammelt und weiterverarbeitet wurden. Das Ergebnis der Aufarbeitung wurde vom IPP 2022 veröffentlicht.

Im Zuge der Aufarbeitung der Vorkommnisse im damaligen Kinderheim, dem heutigen Haus Edith Stein, bildete sich eine Arbeitsgruppe aus VertreterInnen der dort ansässigen Einrichtungen: für die PFL Susanne Hellener-Martin, die Schuldekanin Diana Hughes, der Leiter der katholischen Erwachsenenbildung Jörg Maihoff und Dekan Alexander König, um mit den ehemaligen Heimkindern ins Gespräch zu kommen. Es wurde ein Tag der offenen Tür organisiert, an dem die betroffenen Menschen das Haus in seiner jetzigen Gestalt begehen konnten, und ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, noch einmal von ihrer Zeit damals zu berichten.

Im Bewusstsein, dass die Betroffenen niemals einen Schlusspunkt hinter das Erlebte setzen können, wurde gemeinsam mit ihnen, dem Dekanat, der Caritas und der katholischen Erwachsenenbildung beschlossen, dass es zum sichtbaren Abschluss des Prozesses eine gemeinsam finanzierte Stele am Weg zum Haus Edith-Stein geben soll, die an die schrecklichen Übergriffe durch verschiedene Arten der Gewalt erinnert, denen die Kinder ausgesetzt waren. Hierfür wurde die Künstlerin Michaela A. Fischer engagiert und die Stele wurde am 16.11.23 in einem feierlichen Akt enthüllt. Die Inschrift der Stele lautet: „Der Fall in Würdelosigkeit, Gewalt, Grausamkeit“. Die bunten Buchstaben ergeben in neuer Reihenfolge die Worte „Nie wieder“. Eine bei der Enthüllung anwesende Betroffene sagte, sie sei sehr dankbar für dieses Zeichen.

Was macht MICH Stark?

Kinder aus Familien, in denen die Eltern in einem schwierigen Partnerschaftskonflikt sind und sich trennen werden oder schon getrennt haben, sind in einem großen Dilemma: oft haben sie das Gefühl, dass sie sich zwischen ihren Eltern und ihrer Loyalität zu ihnen entscheiden müssten. Dies führt unweigerlich zu Anspannung bei den Kindern, die unlösbar ist. In der Arbeit mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungsfamilien geht es deshalb oft erstmal darum, die Kinder zu stärken, ihnen Entspannung zu ermöglichen und sie auf ihre innewohnenden Ressourcen aufmerksam zu machen. Handlungsleitende Fragen sind hierbei:

Was stärkt Kinder?

Was bringt Kinder wieder in eine entspanntere Befindlichkeit, damit die gegenwärtigen Aufgaben besser gelingen können?

Wie fühlen sich Kinder entlastet und lebendiger?

Wie nehmen sie wieder mehr wahr, durch wen oder was sie gestärkt, gehalten, geliebt und geborgen sind? Was sind ihre ganz eigenen Empfindungen, ihr Erleben, ihre Freuden und ihr Glück?

Wenn Schlimmes oder Schwieriges im Kinderleben passiert ist, ist es besonders wichtig, das zu stärken, was dem Kind Halt gibt, was wertvoll ist, was Kraft, Mut und Zuversicht gibt.

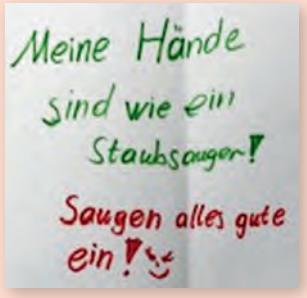
Wir stärken die Resilienz, also die Widerstandfähigkeit der Kinder. Dabei konzentrieren wir uns auf das, was die Kinder unterstützt, was ihren Selbstwert verstärkt und ihnen hilft mit Herausforderungen umzugehen. Das tun wir mit unterschiedlichen Methoden.

Die Beispiele von Kinderzeichnungen zeigen, wie wir versucht haben, genau diese Dinge ins Bewusstsein zu bringen und die Kinderseele wieder zu stärken.

Es geht hier um Dinge, Tätigkeiten, Aktivitäten und um Menschen, die unterstützend, gewinnbringend und hilfreich für die weitere Entwicklung der Kinder sind und sein können.

Wir kommen mit den Kindern ins Gespräch, forschen nach, wie es sich anfühlt und wo Kinder diese guten Gefühle wahrnehmen. Unser Ziel ist, dass die Kinder so einen Zugang zu ihren stärkenden Ressourcen bekommen.

Wenn stärkende Beziehungen, Tätigkeiten und die Gefühle dazu benannt und gespürt worden sind, werden sie eingeladen ihre Hände auf das Blatt zu legen und alle GUTEN Dinge mit dem Atem „einzusaugen“. Sie „verleiben“ sich sozusagen das Stärkende „ein“.



Das tut gut und kann auch im Alltag immer wiederholt werden, wenn Kraft und Mut getankt werden müssen.

Zahlen und Fakten

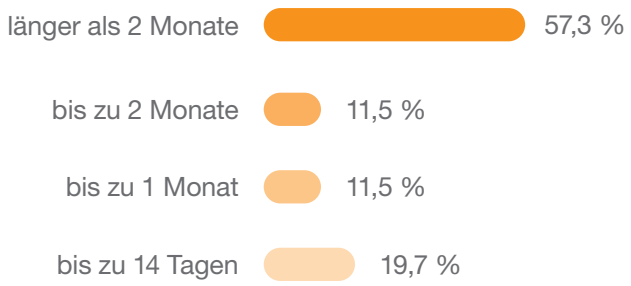
Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Nachfrage
2023 konnten **218** Fälle (2022: 235) in der Einzel-, Paar- und Familienberatungen neu angenommen werden.

126 Fälle (2022: 114) wurden aus dem Vorjahr übernommen; insgesamt waren es **344** Fälle (2022: 349). **415** Personen waren insgesamt in die Beratungen einbezogen.

Die aufgewendete Stundenzahl für alle Beratungskontakte lag bei insgesamt **2143** Stunden (2022: 2504).

Wartezeiten



Durchschnittliche Kontakte pro Beratungsfall

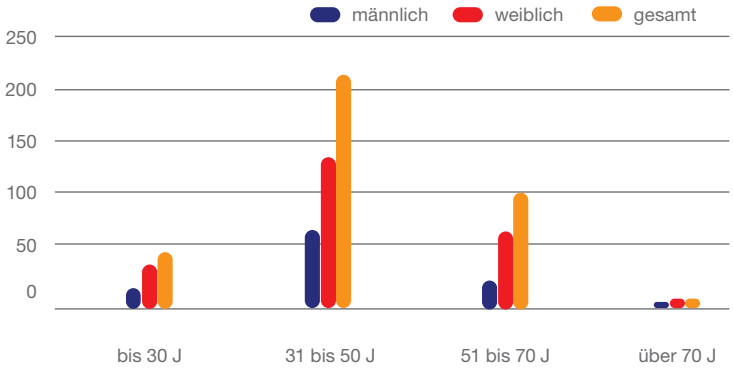
Die durchschnittlich aufgewendete Kontaktstundenzahl betrug pro Beratungsfall 6,2 Stunden.

Die Wartezeiten für Erstgespräche schwankten das Jahr über zwischen 2 und 20 Wochen. In dringenden Fällen wurde in der Regel innerhalb von 2 Wochen ein Termin für ein Erstgespräch vergeben. Nach dem Erstgespräch wurde die Beratung ohne weitere Wartezeit fortgesetzt. 42,7 % der Ratsuchenden bekamen innerhalb von 2 Monaten einen Beratungstermin.

Ähnlich wie in der Erziehungsberatung wurden auch hier in einigen Fällen von uns angebotene Termine für eine Erstgespräch nicht angenommen, was zu einem längeren Verbleib der Ratsuchenden auf der Warteliste führte.

Die Altersstruktur war im Vergleich zum Vorjahr fast gleichbleibend und über die Hälfte der Ratsuchenden gehörte der Altersgruppe der 31-50jährigen an. Auch dass in jeder Altersgruppe der Frauenanteil überwiegt, ist wenig überraschend. Frauen können sich offensichtlich besser vorstellen, dass eine Beratung zur Verbesserung der Lebensqualität führen kann.

Altersstruktur und Geschlechterverteilung

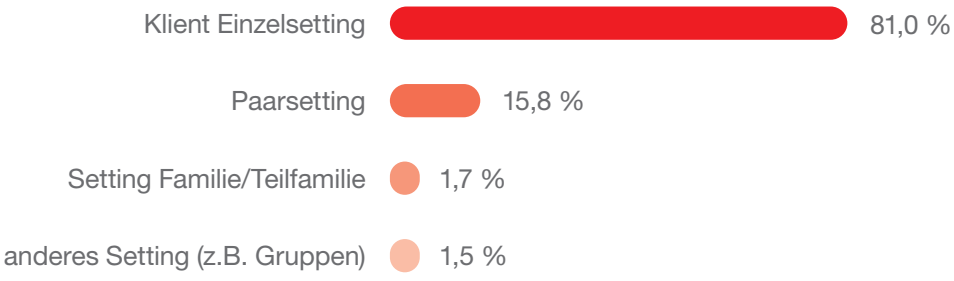


14,8 % aller Klient*innen kamen aus der Altersgruppe bis 30 Jahre (2022: 16,6 %), 55,4 % waren zwischen 31 und 50 Jahren (2022: 52,7 %), 27,4 % zwischen 51 und 70 Jahren (2022: 28,7 %) und 2,4 % über 71 Jahre (2022: 2,0 %).

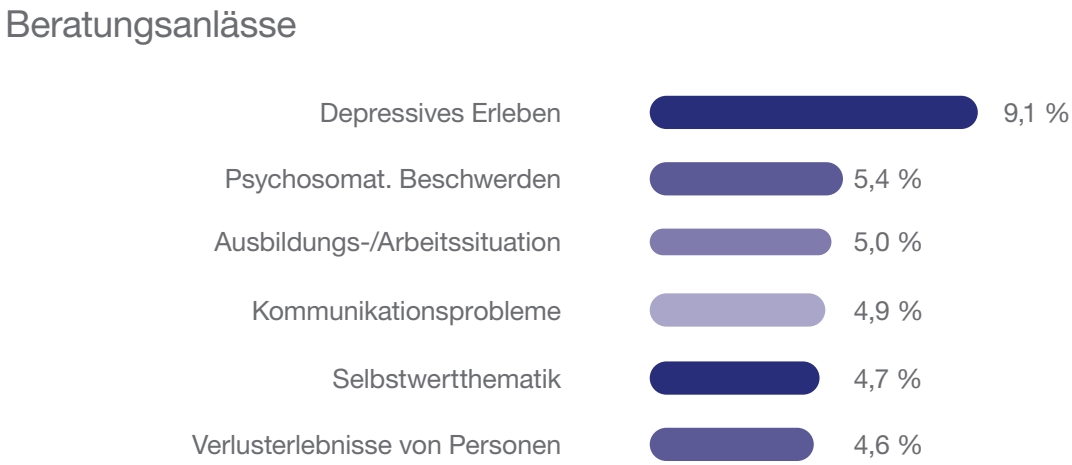
Bei allen Setting-Formen gab es im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen.

Der Anteil des weiblichen Geschlechts lag bei 69,4 % (2022: 68,1 %), der des männlichen Geschlechts bei 30,6 % (2022: 31,9 %).

Form der fachlichen Hilfen



Krisen
20,6 % aller Fälle waren Krisen.



Die Beratungsanlässe in der Ehe-Familien- und Lebensberatung sind sehr vielfältig. Statistisch erfassen wir pro Klient bis zu drei Hauptgründe. Insgesamt gibt es über 30 mögliche statistische Items von Ambivalenz bzgl. Trennungsideen über eskalierendes Streitverhalten, Migration, Streit mit der Herkunftsfamilie bis hin zu Wohnsituation.

Im Diagramm sind die sechs am häufigsten genannten Gründe für die Anmeldung zur Beratung aufgeführt. Depressives Erleben ist hier mit großem Abstand der häufigste Grund. Hier spiegelt sich die Versorgungssituation durch Psychotherapeuten (nicht nur im Landkreis) wider: Menschen, die u.U. eigentlich eine Therapie für ihre psychiatrische Erkrankung bräuchten, aber keinen Platz bekommen, melden sich in ihrer Not bei uns. Da wir uns zuständig und verpflichtet fühlen, nehmen wir sie auf, obwohl wir wissen, dass sie eigentlich eine andere Form der Hilfe benötigen. Dies führt oft auch dazu, dass Klienten lange zu uns kommen, was wiederum Einfluss auf unsere Warteliste hat.

Herkunftsort
Aus dem Stadtgebiet Ludwigsburg kamen 116 Personen (28 % der Ratsuchenden). Aus dem Landkreis kamen 299 Personen (72 % der Ratsuchenden).

Menschen mit Fluchterfahrung
4,1% der Ratsuchenden waren Menschen, die vor kürzerer Zeit geflüchtet waren und mit entsprechenden Themen wie Aufarbeitung der Erlebnisse auf der Flucht, Neu-Orientierung in Deutschland bis hin zu erlebten traumatisierenden Situationen in die Beratung kommen. Hier ist traumasensibles Arbeiten unabdingbar und erfordert von den Berater*innen zusätzliches Wissen im Umgang mit traumatisierten Menschen. Nur so können die Ratsuchenden hier adäquat stabilisiert werden, bis sie einen der raren Plätze bei Traumatherapeut*innen bekommen.

Online-Beratung
2023 haben wir in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung 12 Personen online beraten. Bei den Beratungen wurden insgesamt 25 Nachrichten zwischen Ratsuchenden und Beratenden gewechselt.

Paar- und Lebensberatung

Insgesamt wurde **2023** in **344** Beratungsfällen (2022: 349) beraten, davon waren 58 Paarberatungen (2022: 56), **11** Familienberatungen (2022: 3) und **265** Einzelberatungen (2022: 290).

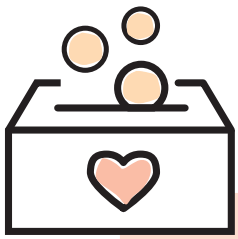
Präventive Maßnahmen

Über **17** längerfristige Projekte und präventive Einzelmassnahmen erreichten wir im Jahr 2023 insgesamt **365** interessierte Personen.

Präventive Maßnahmen	Zielgruppen	Teilnehmer*innen
Veranstaltungen in Kinder- und Familienzentren und im Rahmen von KiFa		
„Umgang mit starken Gefühlen“ Flattichkinderhaus Freiberg/N.	Eltern	40
„Vorstellung der Beratungsarbeit“ Kath. Kindergarten St. Martin	Eltern	20
„Vorstellung der Beratungsarbeit“ KITA Vaihinger Str. Eglosheim	Eltern	25
„Mutterrolle zwischen Glück und Rabenmutter“ KARMA Eglosheim	KiFa-Mütter	6
KiFa -Frühstück „Geschwister“ MGH Grünbühl	KiFa-Eltern	15
KiFa – Café „Verschiedene Erziehungsstile“ KiFAZ Poppenweiler	KiFa-Eltern	18
KiFa – Frühstück „Wut“ KiFa Stadt LB	KiFa-Eltern	20
KiFa – Café „Liebevoll Grenzen setzen“ St. Martin Kinder- und Familienzentrum	KiFa-Eltern	19
Fortbildungen		
Entwicklungspsychologie Kirche-Schule-Bildung, Marbach „Zur H. Familie“	Jugendbegleiter*innen	19
Suizidalität Diakonie LB	Sozialarbeiter*innen	15
Gruppen		
Kindergruppe Trennung/Scheidung Haus Edith Stein, LB	Kinder/Eltern	23
Trennung meistern, Kinder stärken Online	Eltern	10
Informationsveranstaltungen		
„Liebevoll Grenzen setzen“ Pleidelsheim	Eltern	90
„Liebevoll Grenzen setzen“ Stadt Asperg	Eltern	20
Triple P Elterntrainings		
“Triple P Kids” Haus Edith Stein, LB	Eltern	9
“Triple P Kids” Kath. Kindergarten St. Martin	Eltern	8
“Triple P Kids” Online	Eltern	9
Gesamtzahl der Personen Mit Vor- und Nachbereitung betrug der Gesamtaufwand für die Prävention **277,5** Stunden.		**365**

Gremienarbeit

Mitarbeit in Gremien	
	Zeitaufwand in Stunden
Caritas Regionkonferenz	4
AK PFL	10
Trägertreffen IEF	2
AK Runder Tisch Häusliche Gewalt	6
AK Trennung/Scheidung	12
Vorstandssitzung KEB	11
Forum KiFaZ (kath.Kindertagesstätten Stadt LB)	3
Lenkungsgruppe KiFaZ	4
Kooperationstreffen KiFa	12
Jugendhilfeausschuß Landkreis LB	2
Qualitätszirkel ieF	17
Gesamt	**83 Std.**



Unsere Beratung ist in der Regel kostenfrei für die Hilfesuchenden und wird zu großen Teilen durch Mittel des Landkreises Ludwigsburg, der Diözese Rottenburg-Stuttgart und aus Eigenmitteln der Caritas finanziert.

Für zukünftige zusätzliche Angebote wie Kindergruppen, die von Honorarkräften durchgeführt werden, sind wir auf weitere finanzielle Unterstützung angewiesen.

Deshalb freuen wir uns über Ihre Spende!

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz,
PFL Ludwigsburg
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE95 3702 0500 0001 7904 00
BIC BFSWDE33STG

www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Impressum

Herausgeber:	Psychologische Familien-und Lebensberatung Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Postanschrift:	Haus Edith Stein Parkstraße 34 71642 Ludwigsburg
Telefon:	+49 7141 25207-30
Telefax:	+49 7141 25207-69
E-Mail:	pfl-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
Internet:	www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
Bilder:	Caritas LWE; QC Creations, Adobe Stock
Texte:	Valentin Jacobs, Simone Ohlandt, Güzide Saglam, Lisa Papp

Caritas
Ludwigsburg-Waiblingen-Enz